

# Die ePA kommt

Foto: mark - stock.adobe.com

## Judith Gerlach fordert mehr Tempo bei der Digitalisierung

Die bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach (CSU) hat sich im Presseclub München klar für die elektronische Patientenakte (ePA) ausgesprochen. Auf Nachfrage der KZVB antwortete Gerlach, dass die ePA die Gesundheitskompetenz der Patienten erhöhen könne. Sie räumte ein, dass die ePA noch „verbesserungsfähig“ sei, aber den Rollout dürfe man nicht weiter verzögern.

### Kann die ePA die Gesundheitsversorgung verbessern?

Das deckt sich mit Aussagen Gerlachs nach dem Besuch der Messe für digitale Gesundheit in Berlin, wo sie „mehr Tempo“ bei der Digitalisierung forderte. „Digitalisierung kann die medizinische Versorgung auf das nächste Level heben.

Diese Chance wird aber in Deutschland noch zu wenig genutzt. Deswegen setze ich mich dafür ein, dass in Gesundheit und Pflege konsequenter neue digitale Wege eingeschlagen werden. Nehmen wir das Beispiel der digitalen Ersteinschätzung: Patientinnen und Patienten können mit Avataren, also digitalen Abbildern von echten Ärzten, ihre Symptome für eine Ersteinschätzung besprechen. Das ersetzt bei schweren Leiden zwar keinen Arztbesuch – aber es hat das Potenzial, sowohl schneller behandeln zu können als auch Arztpraxen zu entlasten. Viele solcher Chancen stecken in Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz. Sie sind der Schlüssel zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit unserer Versorgung, aber auch der Gesundheits- und Pflegewirtschaft.“ Natürlich müsse auch die Sicherheit bei der

Entwicklung und Umsetzung von digitalen Anwendungen sehr ernstgenommen werden. Aber sie werbe dafür, nicht die Bedenken in den Vordergrund zu stellen, sondern die Lösungen. „Im Gesundheitsbereich ist dafür die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) für alle beispielhaft. Ich ermutige alle Patientinnen und Patienten, die ePA auch tatsächlich zu nutzen, wenn sie demnächst bundesweit kommt. Sie wird helfen, die Behandlung effizienter zu machen und teure Doppelbehandlungen zu vermeiden.“

### Arzt und Zahnarzt als Lotsen

Anlass für die Pressekonferenz in München war eine neue Studie, der zufolge die Gesundheitskompetenz der Deutschen immer schlechter wird (siehe Seite 10). Prof. Dr. Kai Kolpatzik, einer der Autoren der Studie, hat wenig Hoffnung, dass die ePA daran etwas ändert. Die Patienten seien mit den Befunden und den ärztlichen Fachbegriffen vermutlich überfordert. Es braucht weiterhin den Arzt oder Zahnarzt als „Lotsen“ im Gesundheitswesen. Das Problem: Die „sprechende Medizin“ wird nur schlecht vergütet, wie eine Vertreterin der Kinderärzte bei der Pressekonferenz monierte. Ein Interview, in dem sich Prof. Dr. Kolpatzik über die Ursachen der sinkenden Gesundheitskompetenz und zu Lösungsansätzen äußert, finden Sie im BZB 5/2025, das am 15. Mai erscheint.



Die ePA kommt – das hat die bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach (CSU) bei einer Pressekonferenz in München erneut bestätigt.

Leo Hofmeier